Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 51

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

«Nun, hat sich dein zukünftiger Schwiegervater schon über die Mitgift geäußert?»

«Noch hüllt er sich in Schweigen!»

«So?»

«Ja, und ich fürchte, daß dieses Schweigen kein Gold bedeutet!»

*

Vorsichtiger Mieter. Ein junger Mann grüßt die öffnende Hausfrau mit der Frage: «Darf ich Ihnen Insektenpulver anbieten?»

«Nein, danke», entgegnete die Frau, «ich habe kein Ungeziefer.»

Junger Mann: «Nein? Dann möchte ich das Zimmer einmal ansehen, das Sie vermieten wollen.»

*

Kleine Geschenke. Der hohe exotische Gast besichtigte die große amerikanische Automobilfabrik. «Es würde uns eine Ehre sein», sagte der Generaldirektor, «wenn Hoheit unseren Wagen fahren würden!»

«Was kostet Ihr Auto?»

«Wir würden gern Hoheit den Wagen als Geschenk überlassen!»

«Das kann ich niemals annehmen!»

«Dann gestatten Sie uns, Hoheit, daß wir Ihnen unser neuestes Modell für fünf Dollar verkaufen!»

Nach längerem Zögern erklärt sich der exotische Gast einverstanden und gibt einen Zehndollarschein.

«Haben Sie es nicht passend?» fragt der Generaldirektor. «Ich kann leider nicht wechseln!»

«Oh, das macht nichts», meint der hohe Gast, «dann nehme ich einfach für die restlichen fünf Dollar noch einen Wagen!»

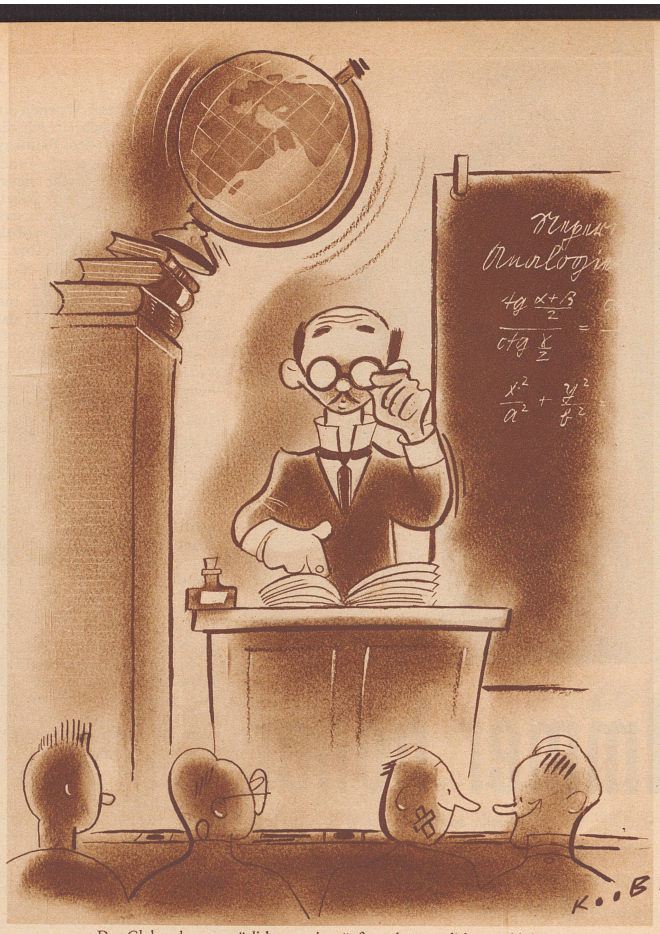
*

Hollywood. «Du hast der Filmdiva beim Diner gegenübergesessen? Was hatte sie denn an?»

«Ein Brillantkollier.»

«Und weiter?»

«Weiter? Ja, untern Tisch konnte ich doch nicht gut sehen!»



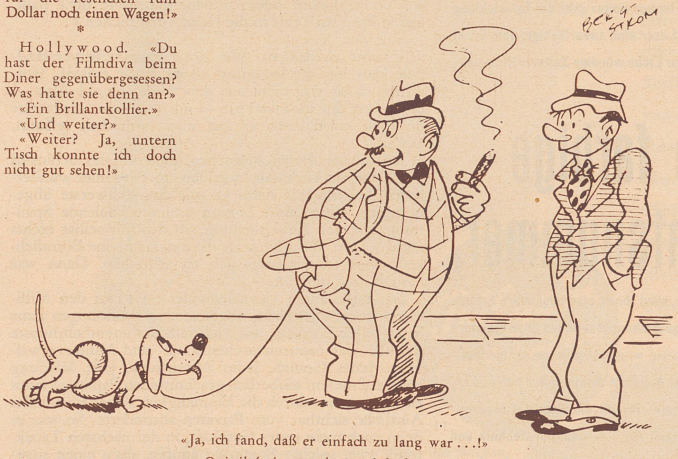
«Der Globus kann natürlich nur eine äußerst kümmerliche Nachbildung der Erdkugel sein — das will ich Ihnen gleich schlagend beweisen . . .!»

— Et je vais vous démontrer de façon frappante que la terre est ronde!

«Wart, Heiri, wart, i tue schnäll 's Marieli weg . . .»

(Passing Show)

— Henri, attends, bon Dieu, tu vas tomber sur Titine.



«Ja, ich fand, daß er einfach zu lang war . . .!»

— Oui, il était trop long... à la longue.

«Denke nur, Anny, die Else, unsere gemeinsame Freundin, klatscht über mich. Sie erzählt den Bekannten lauter Lügen über mich!»

«Wenn es Lügen sind, ist es ja nicht schlimm, Erna. Grund zur Aufregung hättest du doch nur, wenn sie die Wahrheit über dich spräche!»

«Ich habe Ihnen Fräulein Pölsterli als Tischdame gegeben, Herr Schmucki. Mit ihr werden Sie sich gut unterhalten, sie hat auch Gallensteine!»

— Monsieur Dupont, je désirais m'asseoir à côté de mademoiselle Durand. Nous avions un sujet tout trouvé de conversation. Elle a comme moi un calcul billiaire.

Au vestiaire. — La préposée. — Pardon, monsieur, est-ce bien votre chapeau que je viens de vous donner?

— Non, je vous remercie!

*

Les bonnes amies. — Mon fiancé va partout racontant qu'il épouse la plus jolie fille de Zurich.

— Quel sale type! Après avoir été fiancé pendant si longtemps avec toi!

*

Le voleur poursuivi, invoque sa misère pour s'excuser, en disant que la faim fait sortir le loup du bois.

Le président lui répond aussitôt:

— Quand le loup a faim, il travaille...

*

Le vieux monsieur: — Qu'entendez-vous en disant que votre occupation vous a été enlevée?

Le vagabond: — Ils ont démoli la maison contre laquelle j'avais l'habitude de m'appuyer!

«Ist Ihr Paß in Ordnung?»

«Warum fragen Sie, Fräulein Jutta?»

«Mir scheint, Sie überschreiten die Grenzen!»

— Est-ce que votre passeport est en règle?

— Mais pourquoi donc?

— Il me semble que vous dépassez les bornes...

«Ihr Schnukipusselchen kommt heute nicht zum Rendez-vous, ich weiß es ganz bestimmt — ich bin nämlich der Vater!!»

— Aha! vous attendez votre flirt... et bien, vous pouvez toujours attendre, mon garçon! elle ne viendra pas! Je vous préviens que je suis son père...

Zeichnung H. Kuhn

Uebertrieben. «Ich höre, Herr Kimmel, der Philologe hat einen Autounfall gehabt und die Sprache verloren.»

«Die Sprache!? Vierzehn Sprachen hat er verloren.»

*

Pech. «Ich hörte, deine Verlobung ist aus. Ist das wahr? Warum denn?»

«Ich hatte meine Verlobte porträtiert, und als das Bild fertig war, sagte sie, wenn ich glaubte, sie sähe so aus, wäre es wohl besser, wir trennten uns.»